Sich aus dem Schweiß des Volks empor zu heben,
Hieß ein Despot die Ehrensäule nicht.
Er rief ein Volk ihr zu, empor zu streben
Als Freiheitssäule, auf zum Licht.

Die Wittwe, sieh', bringt ihre kleine Gabe,
Der Bettler selbst, den oft der Hunger drückt,
Wankt mit dem Pfennig freudig her am Stabe
Und grüßt im Aether dich entzückt.

Das ist der Dom, dem keine ird'schen gleichen,
Der hochumwölbt Germania's Heldensohn,
Um seine Schläfe schlingen deutsche Eichen,
Mit freud'gem Stolze ihre grüne Kron'.

Als Blücher rettend einst den Niederlanden
Erschien, ist Hermann's Geist in lichtem Schein
Mit aufgehob'nem Arm vor ihm erstanden
Und weihte segnend ihn zum Siege ein.

Und wir, wir Niederländer sollten schweigen?
Nein, nein, so lang' der Leu von Waterloo
Sich hebt, soll unser Jubel zu dir steigen,
Durch alle Zeiten donnern fort.

So lang' Civilis Nam' den Niederlanden
Das Wort verbürgt: „Die Helden sterben nicht!"
So lang' das Sinnbild, das die Flaggen kannten
Zur Zeit der Väter, flattert hoch im Licht.

Das Auge funkelt, fest auf dich gerichtet,
Die Brust wird weit, wenn sie dein Bild begrüßt,
Gleich wie die Fluth, zu Wogen aufgeschichtet.
In freud'gem Stolze über's Ufer fließt.

Stolz wallt sie hin, wo goth'sche Thürme steigen,
Geworfen in die Luft durch Riesenhand,
Wo schwarze Felsen, die in's Meer sich neigen,
Wie Riesenschatten stehn' am Strand.

Zernagt auch einst das starke Bild aus Erzen
Der Zahn der Zeit, unsterblich bleibt dein Ruhm, —
Es lebt dein Bild in allen deutschen Herzen,
Ein unvertilgbar Heiligthum.

Nie, nie wird Hermann's Volk sich Fremden beugen,
Bei Gott! Nie wird der Deutsche Sklave sein!
Bezeuget es, Ihr mächt'gen Zeugen,
Du, Hermann's Ruhm, und du, o Rhein!

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355